

# Polmer Tagblatt

ersch. täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigenpreise (Postfracht) werden in der Druckerei Buchdruckerei Jof. Krampetz, Piazza Carlo I., entgegen genommen. — Anzeigenpreise werden von dem größeren Anzeigenbureau abgenommen. — Inserate werden mit 50 h für die 4mal erscheinende Zeitung, Restanzen im redaktionellen Teile mit 20 h für die Zeitung, ein gewöhnlich gedruckter Text mit kleineren Zeilen mit 4 Hellern, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Besuche und sonstige eingeleitete Inserate wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jof. Krampetz, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cealbe 2. 1. Etage. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Belegbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 20 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Straßen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Zabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krampetz, Pola, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Pola, Sonntag 12. November 1911.

Nr. 2014.

Die heutige Nummer ist 6 Seiten stark.

## Amerikas Flotte.

Aus New-York wird uns geschrieben: Im Hafen von New-York wurde am 31. Oktober vor einer ungeheuren Zuschauermenge eine Revue der amerikanischen Flotte veranstaltet, um der Presse, die kein rechtes Vertrauen zu der Schlagfertigkeit der Marine zu haben scheint, durch diese öffentliche Schau die Haltbarkeit ihrer wiederholten Angriffe gegen die Marineverwaltung zu demonstrieren.

Die Entwicklung der amerikanischen Flotte ist seit den letzten zwanzig Jahren mit Riesenritten vorwärts gegangen. Nach den Intentionen des unermüdlichen Marineministers wurde das gesamte Marineverwaltungssystem einer vollständigen Reform unterzogen, und daß die Amerikaner dabei nicht schlecht gefahren sind, zeigt der heutige Stand ihrer Seemacht, der nun quantitativ wie qualitativ den 2. Platz in der Reihe der Großmächte einräumen muß. In richtiger Erkenntnis eines zweckmäßigen Flottenbauprogrammes hat die amerikanische Marineverwaltung die Tendenz zur Einstellung von U-Booten und den weiteren Ausbau ihrer Unterseebootflotten.

Leider ist man anderwärts mit dieser wirksamen Seestreitmacht noch hinter allen Flotten zurück und beschränkt sich nur auf Verleude mit „diesem kostspieligen Stückwerk“. Während Amerika einige dreißig Unterseeboote, Frankreich und England sogar die doppelte Zahl in Dienst stellt, hat, begnügen wir und Deutschland uns vorläufig noch mit wenigen dieser als Offensiv- und Defensivboote gleich ausgezeichneten Unterseeboote, die im Verhältnis zu den Kosten eines Linienkreuzers (45-50 Millionen) noch den Vorzug der Billigkeit (1-1 1/2 Millionen) für sich haben.

Was Amerika vor allen Flotten weit voraus hat, ist das große Arsenal der Artillerie. Während unsere und deutsche neueste Schiffstypen wie die Erzherzog-Klasse, die auf Kiel gelegten Dreadnoughts, ferner die deutsche Vorklasse „von der Tann“ und „Selgoland“ — langsam bis auf 30,5 Zentimeter hinaufgestiegen sind, ist dieses Kaliber in der amerikanischen Flotte längst durch 33,4 Zentimeter überholt. Die Geschütze des neuesten Vorklasse-Dreadnoughts „Texas“, der im Jahre 1913 in Dienst gestellt werden soll, werden eine weitere Kalibererhöhung von 35,6 Zentimeter erhalten. Mit der Vergrößerung des Kalibers geht die zunehmende Verstärkung der Panzerungen und die Vergrößerung der Feuerkraft einher, so daß die Amerikaner augenblicklich hinsichtlich der Linienfahrzeuge die Führung übernehmen und die Geschwindigkeit ihrer Hauptkampfschiffe den aller übrigen Nationen überlegen sind.

Zu allen Dingen ist die taktische Gliederung der amerikanischen Flotte nach den bei allen Großflotten üblichen Grundformen durchzuführen. Die strategische Gliederung der Flotte, die sich nach dem im Kriegsfalle eintretenden Offensiv- oder Defensivcharakter richtet, hat, so wenig man dies auch tut, eine Teilung in eine atlantische, pazifische und ostliche nötig gemacht. Außerdem tritt zu diesen Flotten eine Spezial- oder Reserveflotte, der zum Teil Schiffe älterer Jahrgänge angehören.

Hinsichtlich des weiteren Ausbaus der amerikanischen Flotte kann der Marineminister von den für den neuen Marineetat bewilligten 500 Millionen sehr zufrieden sein und bei der verhältnismäßig billigen Vorklasse den Gedanken und den Wunsch nach einer Weltflotte nach weiteren zwanzig Jahren in Wirklichkeit umsetzen.

Am ganzen befinden sich 102 Schiffe aller Gattungen in Aktivität darunter 28 Schlacht-

schiffe, 12 Kreuzer und Kreuzerboote, 22 Torpedobootzerstörer, 16 Torpedoboots und 8 Unterseeboote. Die übrigen Schiffe sind Kohlenfahrer und Hilfsfahrer. Der Vorrat an Kohlen für die Schiffe beträgt 577.585 Tonnen. In Lake St. Clair, Michigan See, wo die amerikanische Regierung eine neue Marine-Station mit einem Kostenaufwand von 35 Millionen M. errichtet hat, hielt der Marineminister kürzlich eine Rede, in deren Verlauf er sagte, daß die Vereinigten Staaten, wenn das öffentliche Interesse an der Marine ungebrochen wie bisher fortbauert, in einem weiteren Jahre die beste Flotte in der ganzen Welt haben würden.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 12. November 1911.

**Schiffahrt.** 13. November 1899. Kapitulation der französischen Expedition Arona, wodurch die U. S. Marine zehnjährige Kriegs- und Handelsfahrzeuge in ihrem Besitz bekommt.

**Prejektivverordnung.** Der Kaiser hat die Uebernahme des Marineministers 1. Klasse Friedrich Sturz nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superordinierung als inaktiv in den Ruhestand (mit 1. Dezember 1911); Domizil: Wien anzuordnen und ihm bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit Nachsicht der Tage verliehen.

**Angelegenheiten der Stadtangelegenheiten.** Der Ratifikation über die bevorstehenden Maßnahmen zugunsten der sibirischen Angehörigen hält die Erregung in ihren Kreisen wegen der Äußerung vom Montag, die sich beim Bürgermeister Dr. Baratta abspielte, an. Diese Empfindlichkeit scheint zum Teil übertrieben, zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß man bisher geneigt war, zwischen der Stadt des Bürgermeisters und den Fremdenankömmlingen eine Art forstales Verhältnis aufrecht zu erhalten, das allem eher entspricht, als dem überall — im Interesse des Dienstes und der Ordnung — herabgesetzten Vertragszustande zwischen Ober und Untertanen. Mit den Forderungen der Gemeindegewählten ergibt es unserer Gemeinde ungefähr so, wie dem Staate mit seinen Beamten. Die Not ist groß, der Komplex der Forderungen zum Teile vielleicht berechtigt, aber da wenig oder keine Mittel vorhanden sind, so ist es jedenfalls sehr leicht zu erklären, warum die Wünsche der Angehörigen so lange keine Berücksichtigung finden. Die Pole des fürsorglichen Schwabers, der mit vollen Händen Wohlthaten verteilt, ist zu dankbar, als daß man sie nicht einnehmen sollte, wenn — man könnte. So aber bestehen natürliche Hindernisse, die auch dann kaum zu beseitigen sein werden, wenn man trachten wird, auf dem sozialdemokratischen Pfadchen darüber hinwegzukommen. Angesichts solcher Erwägungen mag es begreiflich sein, daß einem Staatsoberhaupt schon die Art, in der sich die Deputation äußert, unbeschädigt und den Eindruck des Unstatthaften hervorgerufen. Eine Abordnung von Beamten a l' e n hat vielleicht höflich-höflicher Behandlung sicher sein können. Eine Deputation aber, die sich von Herrn Kruski begleiten ließ, stand vor aller Erfahrung in Kampf, Widerspruch und das mag dann den unabweislich logischen Eindruck eines Vermissens hervorgerufen haben, das stark Gegenmittel herausforderte. Daß dabei die allegorische Gestalt des Herrn Kruski in gewissen Kreisen an Popularität gewonnen, ist ebenso selbstverständlich, als ja bei der starken Verteilung solcher Angelegenheiten der Unverstand gewöhnlich die Hauptrolle spielt. Herr Kruski vertritt unbedingt die Ansprüche der Angehörigen und er wird gleich kollektiv gegen die Erhöhung von Steuern stimmen, die eventuell der Be-

willigung der Forderungen wegen auszuschreiben werden müssen. Immer populär, selbst auf Kosten der Vernunft, das ist die Parole der Sozialdemokratie. Die anderen mögen die Nationen aus dem Feuer holen. Abjurd ist nicht diese Politik, sondern der Umstand, daß sie ein Auditorium findet!

**Erklärung eines Gewerbeverbandes.** Vorgestern abends hat im Restaurant Bernhardt eine Versammlung stattgefunden, die den Zweck verfolgte, die Bildung eines Vereines durchzuführen, welcher die Interessen der Gewerbe- und Industrietreibenden in Schutz nehmen soll. Bei einschlägigen Arbeiten soll darauf geachtet werden, daß die Tätigkeit und Fortschritt den auszuwartigen Vorgehen werden. Nach längerer interessanter Debatte wurde der Beschluß gefaßt, ein Komitee zu bilden, das die Verpflichtung übernimmt, alle Vorbereitungen zur Bildung des Vereines zu treffen. In das Komitee wurden folgende Herren gewählt: Anton Baratta (Präsident), Johann Cuzza (Kassier), Nicola Martin (Sekretär), Marasich und Boiska als Vertreter der Tischler und Maler. Die Inangriffnahme dieser Vereinigung ist beabsichtigt. Denn bei richtiger Auffassung wird ein zukünftig bestehender Gewerbeverein nicht mit dem Schutze der heimischen Industrie sondern mit der Schaffung einer heimischen Industrie beginnen. Welche Gebiete des Gewerbetreibenden sind noch unberührt, statt einer vertriebenen Produktion hängt der Zwischenhandel. Zur Verwertung nur auf die Tischler, um ein Beispiel anzuführen. Bei entsprechendem Geschäftsgange hätte man schon längst die Holzherstellung machen müssen, daß Pola einige Tischler zu wohlhabenden Männern machen könnte. Natürlich: Großstädter, die im gegenwärtigen Sinne arbeiten wollen. Bis heute haben wir auf diesem Gebiete lediglich einen tiefstehenden Zwischenhandel, der dem Publikum weder in qualitativer noch in materieller Beziehung etwas vorzuziehendes bietet, u. s. w. In diesem Sinne wünschen wir den Bestrebungen der jungen Vereinigung recht viel Glück.

**Von den Ertragsteuern unserer Kriegsmarine.** Wie man aus Trieste erfahren, schreiten die Ausrichtungsarbeiten an S. M. S. „Viribus unitis“, unserem ersten Dreadnought richtig vorwärts, so daß die Andienung dieses Schlachtschiffes zuverfügung steht. Auch die Arbeit an unserem zweiten Dreadnought, dem Schlachtschiff „IV“, nehmen den programmatischen Verlauf. Die Stapellaufung ist für das Frühjahr 1912 zu erwarten. Das Schlachtschiff „V“ wird demnächst gelistet werden, die Vorbereitungen hierfür sind bereits alle getroffen. Nicht nur auf der Werfte des Stabilimento tecnico Triestino, sondern auch auf jeder von Monfalcone herrscht rege Tätigkeit am Kreuzer „G“ ist ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen, so daß auch dessen Stapellaufung für die erste Hälfte des Jahres 1912 zu erwarten steht. Der Kreuzer „G“ ist bekanntlich ein Schwerekreuzer des Hauptkreuzers „Almiral Spaul“. Nach einer zweiten aus Fiume ausgehenden Meldung ist zu schließen, daß auf der bedeutend vergrößerten Danubiuswerft spätestens im Laufe des ersten Semesters des Jahres 1912 mit der Kiellegung des vierten Dreadnoughts (Schlachtschiff VI) wird begonnen werden können. Auch am Kreuzer „H“, der auf der Danubiuswerft erbaut wird, nehmen die Arbeiten den normalen Gang, so daß dessen Stapellaufung für die zweite Hälfte des Jahres 1912 zu erwarten ist. In der Fregate der Danubiuswerft in Vortore werden die Torpedofahrzeuge I bis VI erbaut. Die Fahrgänge I bis III sind bereits gefertigt und stehen in einem vorgeschrittenen Bau Stadium, während die Fahrgänge IV bis VI in nächster Zeit gefertigt werden dürfen.

**Schillerfeier.** Die deutsche Schutzverein haben gestern durch eine zahlreihe Zusammenkunft ihrer Mitglieder im Saale des Restaurants Hirsch eine würdige Schillerfeier begangen. Die Festrede hielt Herr Barrer Solterung. Die schätzenswerten Worte, die ohne Fiktion aus der Tiefe eines heroischen Geisteslebens das Weltliche herauszubringen verstanden, gingen zu Herzen. Die Frier verließ sehr stimmungsvoll und erobert ein nettes Sämannen zu wohlthätigen Tugenden.

**Die Fleischpreise.** Seit ungefähr zwei Jahren wurden unter allerlei Vorwänden die Fleischpreise in die Höhe getrieben. Einmal war es der Viehmangel, ein andermal die Maul- und Klauenruhr, dann wieder die Politik der Agrarier, welche die Steigerung der Fleischpreise notwendig machten, kurz jeder nur halbwegs nützliche Vorwand wurde würdlich ausgenutzt. Die Preise sind seither die gleichen geblieben. Aber aber den Verkaufsmarkt mit seiner Aufmerksamkeit verfolgt, wird konstatieren müssen, daß sich dort in verhältnismäßig kurzer Zeit sehr viel geändert hat. Die Preise sind bedeutend gesunken, in mancher Beziehung sogar bis um 80 Heller pro Kilogramm. Aber aber meint, daß die Tendenz zu Fallen, unseren Markt ebenso beeinflussen könne, wie jene der Verteuerung, der ist von einem starken Irrtum befallen. Die Fleischpreise sind bei uns, trotzdem der Einkaufspreis bedeutend gefallen ist, gleich geblieben. Man wird gegen in derartigem System der Ausbeutung konstant kommen, wenn man sich nicht doch noch dazu entschließt, Konkurrenzbedingungen zu schaffen. Mit dem amerikanischen Fleische ist nichts, soviel wissen wir bestimmt. Mit dem heimischen werden wir ebenfalls nicht viel erzielen, denn die Einfuhr liegt, trotz aller Versprechungen der Herren Politiker, auf sich warten, und so wird es aus allem Anscheine nach bleiben. Angesichts solcher Zustände erübrigt nur die Schaffung von Einrichtungen, die nicht so stark sind, um auf die Preise einen ausgleichenden Einfluß ausüben zu können. Die Lösung einer solchen Aufgabe kann, wenn man an einen Erfolg denken soll, in unserem Falle nur die Gemeindeförderung sein. Und zwar in der Weise, daß einige Fleischstände in der Regie errichtet werden, wo das Fleisch unter Modalitäten zum Verkauf gelangen kann, welche dem Konsumenten eine reelle Erwerbsmöglichkeit und dem Unternehmer einen angemessenen Gewinn zusichern. Es ist selbstverständlich, daß eine derartige Einrichtung wie ein Regulator wirken müßte, denn die Fleischpreise könnten in einem solchen Falle nicht umhin, die Preise der Kommune anzunehmen. Gleichzeitig könnte vielleicht die Möglichkeit geschaffen werden, den Viehmarkt von den Nachschäftern der Spekulation loszutrennen, und durch Vermittlung der Kommune ohne Zwischenhandel an die hiesigen Fleischhauer zu vermitteln. Da wir leider noch immer keine Gesetze besitzen, die den Staat zum Wohle seiner Angehörigen befähigen, die Regelung der wichtigsten Konsumartikel vorzunehmen, so wäre es vorzuziehen, sich auf die angebotene Weise zu verhalten. Die Durchführung der Anregung stünde zwar auf so und so viele Gegner, aber die Gemeindevorstellung wird gegebenenfalls nicht zögern können, die Interessen von etwa 50 000 Seelen gegen hundert reichhaltige Metzger zu verteidigen. Die 100. Gemeindevorstellung wird sich ein hohes Verdienst erwerben, wenn sie der Idee einer billigen Approvisionierung mit Fleisch nähertritt.

**Die Gundeppische im österreichischen Abgeordnetenhaus.** Am Schluß der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zu einer heftigen Debatte zwischen den Abgeordneten W. A. L. und J. W. M. M. M. M.

dem die beiden einander in Anfragen an den Präsidenten... (Text continues with details of a meeting and animal transport)

Der gotische Tierpark auf Brioni, über dessen Gründung... (Text describes the zoo and its location)

Wahlfest auf dem Forum. Heute findet auf dem Forum ein Wahlfest... (Text reports on a local festival)

Zum Unglücksfalle in Veruda. Die Angelegenheit des italienischen... (Text reports on a tragedy in Veruda)

Pafen Arde - Einlaufverbot. Wegen Ausbaggerung des inneren Hofens... (Text discusses a ban on animal entry)

Die Wiener Singstiel- und Vokal-Gesellschaft... (Text mentions a musical society)

Kindern, die von Verdauungsbeschwerden geplagt werden... (Text provides advice for children's health)

Die Leppich-Ausstellung. Der Firma Orandi im Hotel Riviera... (Text reports on an exhibition)

Santitätswidrig. Maria S., Via Rejola 14, wurde angezeigt... (Text reports on a health violation)

Wachbelebendigung. Der am Monte S. Giocatta 182 wohnhafte... (Text reports on a health improvement)

erfolgten Vorführung zum Bezirksgericht... (Text reports on a court case)

Gefunden wurde ein Dürgehänge mit mehreren weißen Steinen... (Text reports on a discovery)

„Brechus Tierleben“ in neu bearbeiteter, 4. Auflage. Im Text von... (Text advertises a book)

Eine spärliche Schwammerleiste ist eine der Folgen... (Text discusses a health condition)

Wie wir erfahren, wurde der allgemein wegen ihres unbetrefflichen... (Text reports on a company)

Verins- und Vergnügungs-Anzeiger.

RIVIERA (H. Hertz, Sonntag: MILITÄR-Konzert. Beginn 8 Uhr abends. American-Bar im Wintergarten neu eröffnet. Im Wintergarten: Täglich Variété-Gesellschaft.

Rivieratopograph „Edison“, Via S. Gerolamo 1. Teil: 9. Serie des italienisch-türkischen Krieges. (Text advertises a topographical work)

Rivieratopograph „Minerva“, Port' Aurora. (Text advertises another topographical work)

Militärisches.

Aus dem Kaiserlichen Admiralitäts-Befehl Nr. 315.

Marineinspektion: Korvettenkapitän Moritz Bauer. Garnisoninspektion: Hauptmann Alois Marulan des Inf.-Reg. Nr. 4. (Text contains military orders)

Drahtnachrichten.

(K. Korrespondenzbureau.)

Die italienische Fakultätsvorlage.

Wien, 11. November. Die „Polit. Kor.“ meldet: Die italienische Volkspartei erhob folgende Resolution zum Beschluß: Die italienische Volkspartei protestiert... (Text reports on a political resolution)

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 11. November. Im Interpellationsfrage sind eingetragene... (Text reports on a Hungarian parliamentary session)

Das Haus setzt die Debatte über die Behauptungen fort. (Text continues the report on the Hungarian parliament)

Balfours Nachfolger.

London, 11. November. Der konservative Abgeordnete Bonar Law, einer der führenden... (Text reports on Bonar Law's political stance)

Die Vorgänge in Marokko.

Paris, 11. November. Dem Kreuzer „Chiavola“ ist der Befehl erteilt worden, die Gewässer von Tanger nicht zu verlassen. (Text reports on naval movements in Morocco)

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 11. November. Itzam behauptet zu wissen, daß die italienische Flotte eine Alabade in Syrien durchführte. (Text reports on the Italian fleet)

Konstantinopel, 11. November. (Priv.) Das Kriegsministerium veröffentlicht ein offizielles Telegramm des türkischen Kommandanten in Tripolis... (Text reports on military news from Tripoli)

Marseille, 11. November. Das französische Schiff „Senegal“ das gestern von Beirut hier angekommen ist, brachte folgende Nachrichten: In Beirut wurden auf dem Schiffe 34 Säde Postkorrespondenz... (Text reports on news from Beirut)

Wien, 11. November. Die „Nödlische Zeitung“ erhielt ein Telegramm, nach dem fünf italienische Kriegsschiffe vor der Insel Mitlene befinden sollen. (Text reports on Italian ships in the Aegean)

Wien, 11. November. (Priv.) Eine Zeitung erzählt, daß der gewesene Kanallieutenant der „Gonow“, von Zubovic sich aus eigenem privaten Antrieb nach Tripolis begeben hat. (Text reports on a lieutenant's mission)

von Wien nach Paris bekannt. Er hat seine Zeit am russisch-türkischen Krieg... (Text continues the report on a military figure)

Budapest, 11. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses... (Text reports on a Hungarian parliamentary session)

Die Revolution in Sina.

Shanghai, 11. November. (Neuer.) Ein Telegramm aus Tientsin besagt, daß die Revolutionäre in Sina... (Text reports on the revolution in Sina)

Die Kaiserlichen haben, wie berichtet wird, für die großen Artilleriekanonen... (Text reports on military equipment)

Verurteilung französischer Antimilitaristen.

Paris, 11. November. Der Oberstaatsanwalt des Palastes „Serrere Sociale“, Gustave Hervé, und der Herausgeber des Blattes „L'Humanité“, die kürzlich wegen... (Text reports on the trial of antimilitarists)

Fabrikbrand.

Reckemet, 11. November. Die seit drei Jahren hier bestehende Zündhölzchenfabrik ist heute nacht bis auf das... (Text reports on a factory fire)

Telegraphischer Wetterbericht.

11. November 1911. Das Barometerminimum ist nach 24 abgezogen, eine neue Depression ist... (Text contains a weather report)

Zuverlässige Person.

gl. Person, zur Übernahme einer... (Text advertises a reliable person)

Rheinländische Metall-Industrie.

G. m. b. H., Düsseldorf. (Text advertises a metal industry company)



dem die beiden einander in „Anfragen an den Präsidenten“ schwer beschimpft hatten, gerieten sie in eine heftige Abzusei. Abg. Wollf gab dabei eine handschriftliche und verles die beiden Hauptpunkte und verles die beiden Hauptpunkte...

Der egotische Tierpark auf Brioni, über dessen Gründung heutzutage berichtet wurde, ist neuerdings einer bedeutenden Ausdehnung zugeführt worden. In den bereits vorhandenen Tieren ist vor einigen Tagen ein neuer Transport von Brioni eingelangt, und wurde in Gegenwart des Herrn Sommerjantors...

Blattkonzert auf dem Forum. Heute findet auf dem Forum ein Blattkonzert der Stadtkapelle mit folgendem Programm statt: 1. Volpi: „Auf dem Lebereis“, Marsch. 2. Verdi: „Aus „Sizilianische Weiser“.

Zum Unglücksfalle in Verona. Die Angelegenheit des italienischen Zigarettenfabrikanten „Regina“ beschäftigt noch immer das hiesige Bezirksgericht und wird dort demnächst durch die Fällung eines Urteils erledigt werden, das über die Wahrscheinlichkeit nach für das Schiff „Regina“ vorliegt, welches die Katastrophe herbeiführte...

Hafen Arde—Einlaufverbot. Wegen Ausbreitung des inneren Hafens von Arde ist das Einlaufen dort bis auf weiteres nicht gestattet...

Die Wiener Singpiel- und Poffen-Gesellschaft Grohmann und Alland, welche täglich mit ausgedehnter Folge im Wintergarten des Riviera-Palasthotels gastiert, hat eine neue Zugkraft gewonnen: Franz Frantz Berner, eine preisgekürnte Wiener Schöneheit, und das Singpiel „Eine Nacht in Venedig“ ernten allabendlich stürmischen Applaus...

Kindern, die von Verdauungsbeschwerden geplagt werden, gebe man einige Tage hindurch etwa 3 Eßlöffel natürlichen Franzose-Bitterwasser, welches selbst die zartesten Organe in keiner Weise belästigt...

Die Trippich-Ausstellung. Der Firma Dreubi im Hotel Riviera ist heute eröffnet, und findet man dort eine sehr große Auswahl von echten Trippichs zu besonders günstigen Preisen.

Santitätswidrig. Maria S., Via Relazio 14, wurde angezeigt, weil sie schmutziges Wasser auf die Straße schüttete. — Jakob Mikor, Postwagenführer bei der Senkgruben-Reinigungsunternehmung Petaros in Via Dante 32, wurde zur Anzeige gebracht, weil er am 10. d. Mts. um 1/2 2 Uhr nachmittags mit einem mit Fäkalien beladenen schabigen Wagen durch die Via Marianna, Campomario und Piazza Verbi fuhr und die Straße mit Fäkalien stark beschmutzte.

Wachbeobachtung. Der am Monte S. Viorio 182 wohnhafte Josef Wagan wurde zur Anzeige gebracht, weil er gelegentlich seiner über Auftrag des Untersuchungsrichters

erfolgten Vorführung zum Bezirksgerichte gegen die Sicherheits-Wachorgane abfällige und beleidigende Äußerungen fallen ließ. Diebstahl. Maria Steffe, Margbarade 244, erkrankte die Anzeige, daß am 10. d. Mts. ihrem 11-jährigen Sohn Karl, als derselbe um 1/2 6 Uhr abends die Via S. Felicita passierte, von einem unbekannten Diebe ein Paket mit einem Paar gelber Damen-Ankleidung entzogen wurde. Der Dieb, welcher von mittlerer Statur ist, ging durch die Via Campomario über die Straße gegen die Via S. Michele auf und davon. — Antonia Radosovich, Via Abbazia 32, erkrankte die Anzeige, daß ihr am 10. d. Mts. zwischen 9—11 Uhr abends aus dem Haussoße Wäschepaket, welche zum trocknen aufgehängt war, von unbekannten Tätern entwendet wurden. — Der entwendete Schaden beträgt 30 Kronen.

Gefunden wurde ein Dreieckige mit mehreren weißen Steinen. Abgehoben beim k. l. Fundamente. — Dem in der Via Dipedale 17 wohnhaften Mario Paladini ist am 10. d. Mts. abends ein weiser Hund mit der Marke „353—1911—Wola“ zugekommen, was derselbe vom Eigentümer abgeholt werden kann.

„Rechts Lirleben“ in unbenutzter, 1. Auflage. Im Text von ersten Männern der Wissenschaft, jedoch in allgemeinverständlicher Darstellung weitergeführt, mit Abbildungen und Karten glänzend ausgestattet, tritt „Rechts Lirleben“ neuerdings in die Öffentlichkeit und darf wohl einer freudigen Aufnahme sicher sein. Ausführendes enthält der unserer heutigen Nummer beiliegende Prospekt der Verlagsbuchhandlung Schallhorn & Wollbrunn in Wien XV, Schwandergasse 59, welche den Prospekt versenden, die ihn nicht erhalten haben sollten, auf Verlangen kostenlos zuwenden.

Eine spärliche Schwammerleute ist eine der Folgen des ungewöhnlich heißen Sommers. Pilze sind somit rar und dementsprechend teurer. Die für die liebgewordene Gewohnheit, die tägliche Suppe mit Schwammern zu würzen, werden daher viele Leute verzichten müssen. Da tritt nun Maggi's Würze in die Lücke; ein kleiner Löffel davon verleiht schwachen Suppen, Saucen, Gerichten usw. überaus angenehmen, kräftigen Wohlgeschmack. Maggi's Würze — allein echt mit dem Kreuzstern — ist sehr ausgiebig, daher billig im Gebrauch.

Wie wir erfahren, wurde der allgemein wegen ihres unübertrefflichen Fabrikats bekannten Singer Co., Nähmaschinen-Fabrikanten, welche auch am hiesigen Plage eine Filiale in Via S. Maria 81 führt, neuerdings eine große Auszeichnung zuteil, indem ihr auf der Weltausstellung in Turin zwei „Grands Prix“ verliehen wurden.

Rechts- und Vergnügungs-Anzeiger.

„RIVIERA“ Herz, Sonntag: Militär-Konzert, Beginn 8 Uhr abends. „American-Bar“ im Wintergarten neu eröffnet. Im Wintergarten: Täglich Variété-Gesellschaft.

Kinematograph „Edison“, Via S. Maria 1. Teil: 9. Serie des italienisch-türkischen Krieges. Bengasi. An Bord d. „Bijugan“. Die Abode von Bengasi. Die Eskadre vor Bengasi. Derna und die Bombardierung der türkischen radio-telegraphischen Stationen durch das Kriegsschiff „Bija“, Offizier als Aviator auf dem Felde von Bargarafio. Tripolis nach dem Bombardement von Schara-Sciat. Innere Ansicht eines arabischen Dorfes am Meere aus. Feldbatterie gegen die Angriffskolon. Trauer-Ehrung der italienischen Gefallenen. Türkische und arabische Leichen in den italienischen Aufgrabungen. Unsere Schiffe auf Wache auf einem Minoret. Auf Wache n. 2. Teil: Der Feld von Raptadi, Drama. 3. Teil: Präludium unbekannt, komisch.

Kinematograph „Miuerva“, Port' Arturo. (Siehe Inserat).

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralitäts-Tagesbefehl Nr. 315. Marinereinspektion: Kommandantkapitän Moriz Bover. Garnisoninspektion: Hauptmann Alois Raabian des Inf.-Reg. Nr. 4. Regimentsinspektion: Einheitsführer Dr. Rudolf Weller. Abreise. 28 Tage Abf. Dofar Dofar für Wien und Österreich-Ungarn. 27 Tage Abf. Dofar Dofar für Venedig. 17 Tage Abf. Dofar Dofar für Wien und Venedig. 10 Tage Abf. Dofar Dofar für Wien. 10 Tage Abf. Dofar Dofar für Wien. 10 Tage Abf. Dofar Dofar für Wien.

Drahtnachrichten.

(K. l. Korrespondenzen.)

Die italienische Faktatäsvorlage.

Wien, 11. November. Die „Zeit. Kor.“ meldet: Die italienische Volkspartei erhob folgende Resolution zum Beschluß: Die italienische Volkspartei protestiert auf das entschiedenste gegen jede weitere Verzögerung der Verhandlungen über die italienische Universitätsfrage. Die italienische Volkspartei erwartet und verlangt, daß der Budgetausschuß sich vorerst mit der Fakultätsfrage befassen und dieselbe erledigen werde und daß kein neuer Verhandlungsgegenstand in die Tagesordnung eingeschoben werde. Für den Fall, daß der Budgetausschuß der nächsten Sitzung mit einer Tagesordnung anberaunt werden sollte, auf welcher die Fakultätsvorlage nicht an erster Stelle stehe, wird der Vertreter der Partei im Ausschusse beantragt, eine entsprechende Aenderung, bzw. Umstellung der Tagesordnung zu verlangen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 11. November. Im Interpellationsabende sind eingetragene eine Interpellation des Abg. Viktor Rakosch (Rechtspartei) wegen der vorliegenden Gestaltung der deutschen Sprache bei den Vorstellungen der hiesig ungarischen Oper; weiters eine Interpellation des Abg. Karl Fuszar (Volkspartei) bezüglich der Wählermeldungen über die Operationen der italienischen Flotte im ägäischen Meere.

Das Haus setzt die Debatte über die Behravorlagen fort. Abg. Julius Kovacs (Aser) bemerkt, die Majorität möge sich nicht der Hoffnung hingeben, daß der Eintritt des parlamentarischen Friedens die Verhandlungen der Behravorlagen vorwärts bringen werde. Diese Vorlagen seien nach wie vor unannehmbar, weil sie die nationale Kraft der Nation zu sehr belasten.

Balfours Nachfolger.

London, 11. November. Der konservative Abgeordnete Honor Kay, einer der führenden Vertreter der Reform, dürfte in der Montag stattfindenden Versammlung der antimonarchischen Partei zum Nachfolger Balfours gewählt werden. Sämtliche Parteifreunde geben ihm bereits die Versicherung, daß sie ihn in legaler Weise unterstützen werden.

Die Vorgänge in Marokko.

Paris, 11. November. Dem Kreuzer „Ghinga“ ist der Befehl erteilt worden, die Gewässer von Tanger nicht zu verlassen. Es wurden alle Maßnahmen getroffen, um die Sicherheit der französischen Staatsangehörigen zu verürgen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 11. November. Man behauptet zu wissen, daß die italienische Flotte eine Landade in Syrien durchführte.

Konstantinopel, 11. November. (Priv.) Das Kriegsministerium veröffentlicht ein offizielles Telegramm des türkischen Kommandanten in Tripolis, in dem gesagt wird, daß in dem Konflikt vom 6. November die Italiener 200 Tote gehabt haben sollen. Ein ganzes Bataillon des 83. Infanterieregimentes, das einen Tag vorher angekommen war, soll zerstört sein. 85 Mann wurden gefangen genommen. Nach einer Nachricht der ottomanischen Agenzie soll das 9. Jägerregiment während einem gegen die Türken unternommenen Angriff fast zerstört worden sein.

Marceille, 11. November. Das französische Schiff „Senegal“ das gestern von Marceille hier angekommen ist, brachte folgende Nachricht: In Piräus wurden auf dem Schiffe 34 Soldat-Korrespondenten, unter denen sich auch zwei Soldat mit italienischer Korrespondenz die an das österreichische Postamt in Smyrna adressiert waren, eingeschiffet. In Smyrna wurden die zwei italienischen Konsule von türkischen Kommissar in beschlagnahmt. Der Kommandant des „Senegal“ als auch der französische und der österreichisch-ungarische Konsul haben dagegen protestiert, jedoch ohne Erfolg. Der französische und österreichisch-ungarische Gesandte in Konstantinopel haben die türkische Regierung von dem Vorfall in Kenntnis versetzt.

Wien, 11. November. Die „Allgemeine Zeitung“ erhielt ein Telegramm, nach dem sich italienische Kriegsschiffe vor der Insel Miltene befinden sollen. Wien, 11. November. (Priv.) Eine Zeitung erzählt, daß der gewesene Kavallerieoffizier der „Donau“, von Hubovic sich aus eigenem privaten Antrieb nach Tripolis begeben hat. Derselbe ist wegen seines Mittels

von Wien nach Paris bekannt. Er hat fernerzeit am russisch-türkischen Krieg auf Seiten der Türken teilgenommen und zeichnete sich durch seinen Mut aus. Nach seinem Austritt aus dem Militär verbrachte er die größte Zeit in Tripolis. In der letzten Zeit brachte er seine Tage in Nordafrika zu.

Budapest, 11. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses richtete Abg. Fuszar (Volkspartei) an den Ministerpräsidenten eine Interpellation, worin er fragte, ob er Kenntnis von den Zeitungs-meldungen habe, wonach im Gegenstand der Erklärung Italiens, daß eine Aktion an den französischen Kriegsschauplatz beabsichtigt werden werde, die italienische Flotte demnach von allen Seiten in das ägäische Meer eilt, um die Inseln Lemnos, Thasos, Chios und Rhodos zu besetzen, und stellte weiters folgende Anfragen: Welche offizielle Mitteilungen hat der Herr Ministerpräsident über die Operationen der italienischen Flotte im ägäischen Meere erhalten? Was beabsichtigt unter-nehmende Vertretung zu veranlassen und was hat sie bereits getan, um das Übergreifen des afrikanischen Kriegsschauplatzes auf die europäischen Gewässer zu verhindern? Mit welchen Schritten wünscht sie gegenüber diesem in seinen Folgen unvorhersehbaren Bestreben der italienischen Flotte das Grundprinzip der autonomen Politik unserer Regierung, nämlich die Erhaltung des status quo auf dem Balkan zu sichern?

Die Revolution in China.

Shanghai, 11. November. (Heute.) Ein Telegramm aus Fuzhou besagt, daß Mandchus mehrmals verurteilt, die fremden Niederlassungen in Brand zu stecken. 27 Mandchus sollen dabei festgenommen und von den Revolutionären hingerichtet worden sein.

Die Regierungstruppen in Kanton brandschlugen die Stadt, plünderten die Privathäuser und machten alle zivilen Chinesen nieder. Die Zahl der in den letzten 24 Stunden niedergemetzelten Chinesen wird auf mindestens tausend geschätzt. Seit den Morgenstunden verließen an 50 000 Einwohner die Stadt und wanderten sich nach Shanghai.

Die Kaiserlichen haben, wie berichtet wird, für die großen Krupp'schen Kanonen nur noch wenig Munition.

In Shanghai ist die Ruhe bisher nicht gestört worden.

Verurteilung französischer Antimilitaristen.

Paris, 11. November. Der Chefredakteur des Blattes „Guerre Sociale“, Gustav Hervé, und der Herausgeber des Blattes, Aron, die für ihre wegen Beleidigung der Armee und wegen Verherrlichung von Verbrechern verurteilt worden waren und gegen das Urteil Einspruch erhoben hatten, wurden von dem Geschworenengericht neuerlich verurteilt, und zwar Hervé zu zwei Jahren Gefängnis und 1000 Francs Geldstrafe und Aron zu sechs Monaten Gefängnis und 500 Francs Geldstrafe.

Fabrikbrand.

Reckheim, 11. November. Die seit drei Jahren hier bestehende Zündhütchenfabrik ist heute nacht bis auf das Fundament niedergebrannt. Das gesamte Warenlager und eine große Menge Material sowie die Inneneinrichtung wurden ein Raub der Flammen.

Telegraphischer Wetterbericht.

Reckheim, 11. November. Die seit drei Jahren hier bestehende Zündhütchenfabrik ist heute nacht bis auf das Fundament niedergebrannt. Das gesamte Warenlager und eine große Menge Material sowie die Inneneinrichtung wurden ein Raub der Flammen. Reckheim, 11. November. Die seit drei Jahren hier bestehende Zündhütchenfabrik ist heute nacht bis auf das Fundament niedergebrannt. Das gesamte Warenlager und eine große Menge Material sowie die Inneneinrichtung wurden ein Raub der Flammen.

Zuverlässige Person.

gl. u. Verh. zur Übernahme aller Verhältnisse für großen Wert gesucht. Interessenten des hiesigen Landes, Kap., Verh. anfragen nicht. Lediglich Effekte und Wertgegenstände.

Atheinländische Metall-Industrie.

W. u. d. D. Dillfeld. Unterlage Reckheim.

# Die Dame im Pelz.

Kriminalroman von G. W. Hapleton  
Nachdruck verboten.

Es war eine schreckliche Finsternis, und ich hatte erst große Angst, aber schließlich wollte ich der Frau, daß ich auf einen Straßenbahnwagen stieg, mit dem ich nach New Bridge -- so heißt es, glaube ich, wohl -- kam, von wo auch ich mit dem Zug nach London fuhr und dann direkt ins Hotel Cecil zurück bin, wo ich vorher gewohnt hatte. Mein Gemüth war anfangs furchtbar aufgebracht über mich und ist immer noch sehr ungelassen, daß ich das Geld nicht mit zurückgebracht habe, das ich mitgenommen hatte -- zu welchem Zwecke weiß ich heute noch nicht, weil dieser Umstand zu denen gehört, auf die ich mich bis jetzt immer noch nicht zurückbesinnen kann. Wir sind heute beim Anwalt gewesen, und Sie werden auch morgen auch vorgeladen werden. Wie ich Ihnen wieder ins Gesicht schauen soll, weiß ich noch nicht, denn Sie müssen mich für das schlaueste Weib auf Gottes Erdboden halten. Ich grüße mich aber trotzdem der angenehmen Hoffnung hin, daß ich Ihre und Ihres Fräulein Schwester Vergeltung erhalten werde, und überlege, auf welche Weise ich Sie für Ihre große Güte in geeigneter Form entschädigen kann. -- Mit aller Hochachtung und den besten Wünschen an Sie beide verbleibe ich

Ihre ewig dankbare  
Julia von Eifen.

Ich war wie vom Schlege getroffen. Mit den besten Wünschen! Und so was von Marcella -- meiner Anja'stgeliebten! War ich überhaupt bei Sinnen? „Beste Wünsche“ von Marcella! Marcella -- meine Marcella -- wollte mich „entschädigen“. War das alles denn denkbar? Ich las die Worte noch einmal. Sie klingen deutlich da, schwarz auf weiß, sie schienen mir ins Gesicht zu springen -- meine Augen stunden zu wullen.

Hier, Helen, lies! rief ich.  
Sie war gerade ins Zimmer getreten -- blüß und mit blauen Näheren um die Augen -- und erkannte sofort, daß eine neue Höchstbedeutung gekommen sein mußte. Lauflos nahm sie den Brief und las ihn bis zum Schluß, während ich rasend im Zimmer auf und ab lief.

Lauflos gab sie ihn mir auch wieder zurück, und ich bemerkte ein sonderbares, ominöses Lächeln um ihren Mund, als ob sie eine starke beständige Erregung durch die Macht ihres Willens zurückhalten wollte.

Was sagtest du?  
Ich sagte ich.  
Ich, mich nicht, Lieb. Ich begreife überhaupt nichts mehr. Es ist mir alles unvorstellbar. Ich will's anschauen. Bist du jetzt dein gewöhnlich?

Nein. Ich wollte kein Frühstück haben. Wie hätte ich an Essen denken können nach diesem Briefe! Nein, ich wollte vor allem hinaus-eilen und zuerst die Straßenbahngeschichte als solch's nachprüfen und dann schnurstracks nach Voron zu Mortimer fahren.

Ich ging vor allen Dingen nach der Straßenbahnhofsstelle und fragte einen Schaffner nach dem anderen, sobald wieder ein neuer Wagen ankam. Aber, wie ich erwartete, keiner brachte etwas. Erst der fünfte gab mir in der hintersten und leuchtigsten Weise den Ausschluß, der mein Blut erstarren machte.

Gewiß, mein Herr, sagte er. Gegen halb neun -- als der Nebel am dicksten war. Sie und ein Junge waren die einzigen Fahrgäste. Bespannt und Hut? Stamm, Herr, und Diamantohreringe. Schwarze Augen und Haar. Die feine Dame, wahrhaftig! Ist in New Bridge ausgestieg und wollte nach Waterloo geh'n, wenn ich sie recht verstanden habe. D mein, Herr, ich irr' mich nicht. Jeder Irrtum ist ausgeschlossen.

Ich ging nach der Eisenbahnstation und kam nach London -- wir, weiß ich nicht. Mit meine Hoffnung verließ mich, und in meinem Kopf umg alles durcheinander.

13.  
Ghastly Mortimer hatte mich schon eine Zeitung erwartet.  
Ich drückte ihm, schweigend die Hand und gab ihm den Brief.

Ich sah, wie sich beim Lesen seine Stirn immer mehr in düstere Falten legte. Als er fertig war, schaute er mich an und sagte:

Das sieht schlimm aus, alter Junge. Kennst du ihre Handschrift?

Ich konnte ich nicht und sagte ihm das.

Wahrscheinlich, daß Marcella diesen Brief selbst geschrieben hat?

Nein, und tausendmal nein! befuerte ich. Das dich, sagte ich hinzu, als mir die Aus-lagen des Straßenbahnhofsbesuches plötzlich wieder erschienen, und doch -- hier hielt ich inne

(Fortsetzung folgt)

# Confiserie S. CLAI

Via Sergia 13 Pola Telefon 160  
30 verschiedene Sorten von Teebäckereien  
Spezialerzeugnisse der Firma.  
**Panettoni und Eierbrot**  
Nets frisch.

Für die beginnenden kalten Abende empfehle meinen  
**Journal-Teigzirkel**  
neu der besten illustrierten Zeitschriften enthaltend.  
Preisliste auf Wunsch bereitwilligst  
**G. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

## Kleiner Anzeiger.

**Am Monte Paradiso** neues Stadviertel, sind mehrere  
Landparzellen zu verkaufen. Ausläuft beim Eigen-tümer  
Andreas Zuroi, Holzbozer, Via Sanna, ge-genüber dem Betriebsmagazin (Tramwaystation). 2248

**Wohnung** im Quartiere, Zimmer und Küche an ein  
kinderloses Ehepaar ab 1. Dezember zu ver-mieten. Anfragen Via Serravallo 24, 2. Stod. 448

**Fräulein** aus gutem Hause wünscht in seinem Hause  
unterzuziehen, am liebsten im Dienstver-hältnis.  
Spricht deutsch und italienisch perfekt,  
kenntlich gut französisch, fließt auch im Englischen  
etwas mit. Stelle kann gleich angetreten werden;  
geht auch nach auswärtig. Adresse in der Admini-stration. 2233

**Eine Gartenwohnung** bestehend aus 3 Zimmern,  
Badezimmer, Badzimmer und Küche, Gas,  
Wasser etc. zu vermieten. Via Serravallo 43a, 2. Stod.  
Bogner. 454

**Komfortables Zimmer**, Badzimmer, große Terrasse,  
Anschluß aufs Meer, zu ver-mieten. „Villa Carlo“, Serravallo. 2315

**Mädchen** gesucht zu einjährigem Kind für die Nach-mittage. Via S. Felice 10, ebenerdig  
links. 2312

**Ein elegantes** gebeltes Orchesterinstrument für ein  
erwachsendes Mädchen zu verkaufen.  
Via Serravallo 7, 1. Stod. 2313

**Ein oder zwei** schön möblierte Zimmer sind sofort  
zu vermieten. Via Serravallo 5, 2. Stod  
rechts. 2325

**Möbliertes Zimmer** an einen besseren Herrn zu ver-mieten.  
Via Serravallo 23 (gegen-über dem Betriebsmagazin). 2323

**Zwei junge Herren** suchen ab 1. Dezember ein ele-gantes  
Zimmer mit Hof und ganzer Verpflegung bei freierlicher oder bedingter Pa-tente.  
Anfragen abzugeben in der Administration. 2324

**Fall neuer Hut** wegen Unbrauchbar zu verkaufen. Via  
Serravallo 27, 2. Stod. 2326

**Intelligenter Professionist** sucht 60 Kronen wöchentlich  
Rückzahlung und gute Vergütung. Weill. Kantige  
unter „R.“ an die Administration. 2322

**Neunzehnjähriges Fräulein** ertheilt Unterricht in  
italienisch, Unter „Gloria“, hauptpostlagernd Pola. 2321

**Winterwohnung** bestehend aus zwei Zimmern,  
Kabinett, Küche und großer offener  
Terrasse, ist im Hause Weiß, Via Serravallo 16, mit  
1. Dezember zu vermieten. 2320

**Junger intelligenter Burde** sucht Posten als Ge-schäftsbedienter  
oder Auf-seher; spricht deutsch, italienisch und französisch und  
vor Dienstbedienter in Pola. Adressen in der Admini-stration. 2319

**Schöne** zimmerige Wohnung mit Badzimmer und große  
Terrasse zu vermieten. Via Serravallo Nr. 7.  
Ausläuft bei der Hausmeisterin. 439

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Serravallo  
Nr. 2303

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Perfekte deutsche Wurstschneiderin** wünscht sich nach  
P. l. Zamen. 2271

**Sparherd**, gut erhalten, sowie kleiner elektrischer Zimmer-  
ofen billigst zu verkaufen. Via Serravallo  
Nr. 58, 1. Stod rechts 2310

**Personal-Darlehen** zu 4 bis 6% von 200 K an-  
wärts, ohne Bürgen gegen 4 K  
Monatsraten je nach Standes, reich und  
dietet effizient Philipp Feld, Bank- und Vertriebs-  
Bureau, Subasse VII, Palazzo Nr. 71. 418

**Südmärkische Volksbank** verleiht Geld zu mäßigen  
oder Vormerkung, auch Wechselkredit reich und In-  
stant. Zuschriften an die Geschäftsstelle der Südmär-  
kischen Volksbank, Via Serravallo 10, 2. Stod. 438

**Verkaufen** hat sich vor ungefähr 1 Monat ein  
schwarzes langhaariges Vorderhaar  
(Setzer). Abzugeben Via Serravallo 4, ebenerdig. 2375

**Der Soldatenfreund 1912.**  
Halbes Jahr für alle Angehörigen der bewaffneten  
Macht. 90 Heller.  
Vertrieben in der  
Schröner'schen Buchhandlung (G. Mahler). 28

**Sonntag 12. November 1911**  
**Haushalt**  
**im Restaurant Hepp**  
Via Serravallo 10  
zu welchem die P. l. Gäste hiermit höflichst eingeladen  
werden. 2302

# Salone „Cinema Minerva“

Programm für heute:

1. Das deutsche Nizza, naturgetreu.
2. Die Opfer des Opiums.
3. Grand Guignol.
4. Tontolini und zwei alte Jungfrauen, komisch.

Programm für morgen:

1. Stapellauf des Kriegsschiffes „King Georg V.“
2. Die Hochzeit zwischen den Planeten, Fantasie.
3. Ein Kolonieabenteuer, dramatische Darstellung.
4. Die Violine des Tontolini, komisch.

Einer sagt's dem Anderen

und so ist es jetzt schon  
überall bekannt, daß man  
die elegantesten Herren-  
kleider, Knabenkleider und  
Kinderkleider nur bei

Adolf Verschleißer

Pola, Via Sergia 34-55, bekommt.

Die in den neuen Schau-  
fenstern ausgestellten Anzüge,  
Raglans, Paletots, Regen-  
mäntel, Phantasie-Gilets etc.  
sowie die verhältnismäßig

billigen Preise

erregen allgemeines Aufsehen.

DEPOTS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!

462-1

Herbabin's Unterphosphorigaurer

### Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 42 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, kräftigend, capillarregend. Besonders Behandlung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blutknoschenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, der Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand:

**Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“**

(Herbabin's Nachfolger). Depots bei den Herrn Apothekern in Pola.

Nur echt mit  
reparaturfähiger  
Schutzmarke



Vor Nachahmung  
wird gewarnt.

Herbabin's

### Aromatische Essenz

Seit 43 Jahren eingetragte und bestens bewährte Schmerztillende und muskelstärkende Einreibung. Garbirt und befeuchtet schwache Glieder in den Gelenken und Muskeln und beseitigt schmerzhafteste Zustände.

Preis einer Flasche 2 K, der Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII, Kaiserstrasse 73-75.

## Lotterie-Verwaltung

des I. Istrianer Militär-Veteranenvereines  
in POLA.

Laut Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 2. Oktober 1911. Z. 70.730, ist dem Vereine die Liquidierung der Lotterie genehmigt worden, und wird auf Grund dessen nachstehendes bekanntgegeben:

Mit der Auszahlung wird am 14. November (nur an Wochentagen) begonnen werden, und zwar im Veteranenheim, Via Besenghi 24, von 5 bis 7 Uhr abends, unter Vorweisung der Lose und Erlagscheine Auswärtigen, denen die Lose direkte zugesendet wurden, wird nach Einsendung der Lose und Erlagscheine der Betrag per Post zurückgestellt werden.

Diejenigen, die Lose bei Bankhäusern, Wechselstuben, Tabaktrafiken etc. gekauft haben, erhalten den Betrag dortselbst gegen Rückstellung der Lose ausbezahlt.

Die Lose und Erlagscheine sind rekommandiert bis 14. Dezember 1911 rückzusenden, da die Auszahlung nur der bis zu diesem Termin eingelangten vorgenommen wird.

Pola 12. November 1911.

! Nur kurze Zeit !

Die orientalische

# Teppich-Ausstellung

des

Teppichhauses **ORENDI**

in

Pola, Riviera-Palasthotel

ist von heute an eröffnet und wird zur freien Besichtigung dieser in ihrer Art einzigen Ausstellung höflichst eingeladen.

Zur Exposition gelangen echte Perser und Smyrna Teppiche in allen Arten und Größen zu sehr billigen Preisen.

! Für Kenner Spezialitäten und antike Teppiche !

453

Warenabgabe direkt.

! Nur kurze Zeit !

Auskünfte bereitwilligst.

# Allerletzte Neuheiten

in

## Damenkonfektion

*Fregoli Raglan, Double Façe, Paletot Peluche, Sammt, Jacken aus Sammt,*

*Kostüme, blaue Paletots, Theatermäntel, Pelzjacken, Pelzgarnituren.*

Englischen Regemäntel garantiert wasserdicht

# IGNAZIO STEINER

Görz

Piazza Foro Pola Piazza Foro

Triest

### Vermischtes.

**In welchem Alter darf man stehen?**  
 Ein dieser eigenartigen Frage hatte sich, wie berichtet wird, dieser Tage ein bögerischer Gericht zu befassen. Auf der Anklagebank saß ein alter Sünder wegen Diebstahls im Rückfalle. Die Verurteilung war geschloffen, der Angeklagte gestand auch schließlich die Straftat ein. „Ja“, meinte der Vorlesende zum Schluß voll moralischer Entrüstung, „schämen Sie sich denn nicht, in Ihrem Alter zu stehen?“ — Der Alte sah verflört drein; offenbar dachte er, der hohe Gerichtshof erwarte eine Antwort auf diese rhetorische Frage, und schließlich brachte er unter Stocken heraus: „Ja, ich muß, Herr Vorsitzender, wie ich's erlaube, vor Gericht zu stehen bin, was ich auch zehn Jahre alt, und so hat ich der Richter g'sagt: Ja, ich muß, bis dem ich bin, in dem Alter zu stehen? — Un was ist so im besten Alter, so a dreißig vierz'g Jahr'n wor, do bin i ca vorm Richter g'handen und der hat mi aa g'fragt, wie i dozu kom, in dem Alter z' stehen. Un es bin i 75 Jahr alt und so, Herr Vorsitzender, fragen mi z' selbige: Ja, erlaube'n, in welchem Alter darf man nacha stehen?“ — Der hohe Gerichtshof hat dem Angeklagten leider keinen Bescheid gegeben.

**Wie man einen Chemann behandelt.** Ein allgemein gültiges Rezept für ungetriebene glückliche Ehen hat noch niemand gefunden, aber einige lustige und krassenwertige Witze, wie man einen Chemann behandeln soll, hat eine kluge und reizende Französin zu vertragen, die nicht wenig darauf stolz ist, den Erwählten ihres Herzens reiflos glücklich zu machen und dabei möglichst angenehm und unzufällig ein klein wenig unter den Pantoffel zu bringen. Ja, wenn man ihren Worten glaubt, gibt es für eine Frau nichts Günstigeres, als einen Chemann richtig zu behandeln. Vor allen Dingen hüte man sich vor dem Ideal: „Ich blieb mir von vornherein darüber klar, daß mein Mann genau so ist wie andere Männer, ich wußte, daß er ein menschliches Wesen ist, und war von vornherein bereit, zugunsten seiner menschlichen Vorfälle unabweisliche kleine Schwächen zu übersehen. Und so blieb mir der schönste Freund einer jungen Ehe erspart: die Enttäuschung. Ich weiß aber auch, daß alle wirklich guten Männer in ihrem Innersten etwas vom Wesen eines Jungen tragen; sie sind im Grunde nur ausgewachsene Jungen, die mit etwas Laft und Feingefühl und bisweilen mit einer kleinen Dosis Festigkeit leicht zu verleiten sind. Sie wollen ein wenig „bemuttert“ werden, sie lieben es auch — mit Maß! — ein wenig verhätschelt und geschmeichelt zu werden, aber sie verlangen von Zeit zu Zeit — von der Frau einen festen Willen. Dieser sinnliche Instinkt ist besonders bei jüngeren Männern entwickelt: behandle deinen Geliebten wie einen Jungen, und er wird so glücklich sein, als er dich lieb hat. Die junge Frau möge sich vor allem hüten, gewaltsam die Fäden zu zerreißen, die den Mann mit seiner Vergangenheit verknüpfen. „Mein Ehrgeiz war es meinem Mann ein Heim zu bieten, in dem sich die Bequemlichkeiten eines Junggesellenlebens mit den Vorzügen eines wirklichen Heims verschmelzen. Und so ermutigte ich ihn, seine Freunde so oft mitzubringen, als er Laft holte, ich hielt sie herzlich willkommen, und bald waren sie auch meine Freunde. Und dann erlaubte ich meinem Mann nicht nur, sondern ermutigte ich, wann und wo immer er wollte zu rauchen, ja, sogar im Schlafzimmer. Einer meiner wichtigsten Grundsätze aber war: Laßt den Mann mit Haushaltsgeschäften zufrieden. Ich kann diese Sorgen allein tragen,

und er hat in seiner Arbeit und seinem Geschäft genug Sorgen. Die junge Frau hüte sich auch davor, sich als Vertraute in die Geschäftskangelegenheiten des Mannes einzudringen. Kommt er mit seinen Sorgen: dann laßt ihn und gut, indem man sie teilt, leistet man ihm Hilfe. Kommt der Mann abends müde und abgearbeitet heim, so bin ich fröhlich und vergnügt, kein unangenehmes Gespräch darf seine Müdigkeit fördern. Man sagt oft, der Weg zur Liebe des Mannes führe durch den Magen, und es ist sicherlich etwas Wahres daran. Ich jedenfalls weiß, daß ein gesättigter Mann viel leichter zu behandeln ist als ein anderer, und darum: Nimmt im Küchenzettel Rücksicht auf seine kleinen Vorlieben; die kleine Nähe bringt die großen Lohn. Das allerwichtigste aber: Sei niemals eifersüchtig. Wenn mein Mann eine andere Frau hübsch findet, so freue ich mich darüber, und wenn sie ihm zulächelt, so freue ich mich noch mehr, denn dieses Lächeln ist mir ein Beweis, daß ich einen Begehrenswerten Mann zum Lebensgefährten erwählte, und ist eine stumme Anerkennung meiner Wahl. Kommt aber ein kleiner Zanf, so trage ihn gleich und gründlich aus und lege nicht einen Rest der Verstimmung zurück, um ihn am nächsten Tage zu servieren.“

### Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Wittcher.

66 Nachdruck verboten.  
 Umso unangenehmer berührt es sie, als plötzlich ein Brief aus Hamburg eintrifft, in dem der alte Mann mit seiner schwer zu entziffernden heilen Handschrift, deren Unleserlichkeit durch seine Blindheit hervorgerufen wird, sie vor den Lungen warnt und folgende, nur für sie verständliche Zeilen anfügt:

„Der ‚Stein der Weisen‘ befindet sich nicht mehr in meinem Besitz, ist jedoch für zweihunderttausend Franken käuflich. Fünzigtausend Franken bar als Anzahlung genügen. Der Rest als Schuldschein.“

Es ist Sonja vollkommen klar, daß der Brief nur um dieser letzten Mitteilung willen geschrieben wurde.

Eine neue Ursache beginnt sie zu quälen.

Wenn sie fünfzigtausend Franken aufreiben könnte, um den Diamanten dem Oberst Morgano, dem rechtmäßigen Eigentümer zurückzugeben, so wäre sie für immer von den Lungen befreit.

Mögen die Leute dann reden, was sie wollen.

Des corpus desiciet fehlt, und gerade wird viel auf der Welt.

Dies beständige Gräbeln, die Furcht vor Entdeckung und besonders die steten Bemühungen, ihrem Gatten ihren Gemütszustand zu verbergen, machen sie ganz krank.

Oft sucht sie, sich nachts wach zu erhaslen — aus Angst, sie könne im Schlaf die Wahrheit verraten.

Eines Tages äußert Orlando sein Befremden darüber, daß der Verleger den letzten Artikel noch nicht honoriert habe.

Er fügt hinzu, er wolle ihn daran erinnern.

Schon lange hat sie diese Bemerkung gefürchtet und sich eine passende Antwort zurechtgelegt.

Doch die Lüge will diesmal nicht über ihre Lippen.

Mit bei ihr ganz fremder Heftigkeit widerspricht sie dem Gatten.

Es sei ihr lieber so; sie wünsche später eine größere Summe auf einmal zu haben.

Ihr Ton ist so eigentümlich, ihre großen Augen blicken so feberhaft erregt — Orlando wird ernstlich besorgt um die Gesundheit seiner Frau.

Er entschließt sich, ihrem Wunsch nachzugeben, um sie nicht noch mehr aufzuregen.

Je mehr Tage ins Land ziehen, umso auffällender verändert sich aber Sonja.

Das liebenswürdig - ruhige, frische Mädchen hat sich in eine exaltierte nervöse Frau verwandelt.

Früher suchte sie das Alleinsein mit ihrem Gatten und ging jeder Geselligkeit so viel wie nur möglich aus dem Wege.

Jetzt stürzt sie sich von einem Vergnügen ins andere; lieber tanzen, plaudern, lachen, als die Nächte, von finsternen Gedanken gequält, schlaflos im Bette zuzubringen.

Den einzigen Trost gewährt ihr das Klavier.

Stundenlang sitzt sie dort und phantasiert — all ihre Sorgen, ihre Angst, ihre Qual in Tönen anzuklingen zu lassen.

Oft wird Orlando durch eine wehmüttsvolle Weise oder durch eine schrille Diphonanz bis ins Innerste getroffen und er fragt sich besorgt, was wohl in der Seele seines Weibes vorgehen möge.

Er wagt nicht mit ihr darüber zu sprechen.

Er beobachtet nur.

Endlich, als ihr Gesichtchen immer magerer wird und das rätselhafte Augenpaar immer größer und unfrüher — da faßt er sich ein Herz.

„Du mußt Dir zuviel zu, Sonja. Jeden Abend Gesellschaft — nie vor dem Morgengrauen zur Ruhe kommen — macht Dich das wirklich glücklich?“

Verstohlen hebt sie die Hand, um eine Träne wegzuwischen, die sich von ihren Wimpern löst.

Doch sagt sie nichts.

„Laß uns ein wenig ausspannen!“ fährt er innig fort.

„Willst, daß wir für einige Zeit verreisen —“

Wie elektrisiert fährt sie aus ihrer gedrückten Haltung empor.

„Verreisen?“

„Wenn wir recht sparsam sind, können wir ein paar Wochen in Paris leben oder in Berlin.“

Ihre erhabenen Arme sinken herab. Schweigend schüttelt sie den Kopf.

„Der ziehst Du einen andern Ort vor?“

Wie mechanisch gleiten die Finger ihrer linken Hand über die Tasten des Klaviers, während die großen, jetzt so dunkel umrandeten Augen schmerzhaft in die Ferne blicken.

Plötzlich schlingt sie mit einer krampfhaften Bewegung die Arme um seinen Hals.

Ein Schimmer der früheren glücklichen Hingebung verflärt ihre Züge.

„Du laßest mir einmal von einem Lande vor, weit fort von hier. . . wo die Menschen gut und einfach sind, wo Natur und Kunst sich vereinen, um wilde Herzen zu besänftigen —“ murmelt sie leise, wie in traumhafter Verzückung.

„O Geliebter, laß uns dorthin gehen! Weit fort von hier, nach Japan, um den Rest unseres Lebens in Ruhe und Einsamkeit zu beschließen.“

Befremdet tritt Orlando einen Schritt zurück.

„Sonja! Soeben noch wolltest Du ohne Festlichkeiten nicht leben können — und jetzt diese krankhafte Sehnsucht nach Einsamkeit? Nach jenen Ländern, wo Du Dich unmöglich wohl fühlen würdest? Du verfallst aus einem Extrem ins andere —“

„Warum nicht?“ schreit sie auf, die Hände vor's Gesicht schlagend.

„Ich bin nun einmal so! Ich liebe im Extrem; ich bin glücklich im Extrem; ich leide im Extrem. Bei mir gibt es kein Mittel Ding. Entweder leben oder — sterben!“

Zu Quirinal — unter dem Protoktorat des italienischen Königspaares — findet ein großes Wohlthätigkeitskonzert statt zum Besten der beim Erdbeben von Messina verunglückten.

Auch die junge Marchesa Campanelli gehört zu den Mitwirkenden.

Sie hat zwei einfache russische Lieder gewählt.

Aber sie singt sie mit einer Innigkeit und einem musikalischen Verständniß, daß das Publikum sich vor Begeisterung kaum zu fassen weiß.

Und auch die Presse ist voll des Lobes und prophetisch der „jungen Künstlerin“ eine bedeutende Zukunft als Sängerin, „wenn sie sich in den höheren Zweigen der Kunst versuchen wollte.“

Diese schmeichelhafte Anerkennung hat zur Folge, daß der Direktor der „Societa musicale“ sie auffordert, in einem seiner berühmten Konzerte aufzutreten.

Im Fall ihrer Zustimmung könne sie ihre Bedingungen selbst bekannt geben.

(Fortsetzung folgt.)

### Das Gold der Ali-Moschee.

Die türkische Regierung hat erlaubt, daß die in Mesch Ali und Kerbela befindlichen Kastbarkeiten der großen schiitischen Heiligthümer zugunsten der Staatskassa eingezogen und verkauft werden sollen. Beide Städte, nämlich von Bagdad ab den alten Jakobidsstraße gelegen, haben früher zu Persien gehört und befinden auch heute noch eine reiperflüßige Bevölkerung. Perser und Türken sind zwar Mohammedaner, aber zwischen beiden besteht ein erheblicher Unterschied; diese sind Sunniten, die türkischen Anhänger der Tradition, jene hingegen Schiiten, welche die drei ersten Kalifen, Abubeker, Omar und Osman, nicht anerkennen und die von ihnen ausgehenden Ansprüche zum Koran ablehnen. Der Gegensatz zwischen Sunniten und Schiiten hat wiederholt zu langdauernden Kämpfen geführt, die besonders in den Wüsten Arabiens und Mesopotamiens mit Blut verknüpft haben. Kerbela und Mesch Ali gelten den Schiiten als heilige Stätte, denn hier befindet sich in der

großen Moschee das Grab des Kalifen Ali und dort das seines Sohnes, des im Jahre 660 in der Schlacht bei Kerbela gegen Zeit gefallenen Hussein, dessen Familie in der Wüste fast verschmachtet und dessen Kinder in die Sklaverei verkauft wurden. In Hussein noch lebt am Vorabend des Aschura-Festes unter fanatischen Schmerzenseubdrücken und Selbstpeinigungen die Totenleuchte dahingegen — ein blühendes Schauspiel, das ja auch in Konstantinopel am Hofe des Kalifen Osman, einer großen Koranauflärer alljährlich von der Kolonie der schiitischen Perser abgehalten wird und den Fremden eine aufregende Sehenswürdigkeit ist.

In Mesch Ali oder in Kerbela beerdigt zu werden, gilt den orthodoxen Schiiten als das beste Mittel, direkt ins Paradies zu gelangen. Wer daher unter den Persern die höchsten finanziellen Mittel besitzt, sorgt bei Zeiten dafür, daß er nach seinem Ableben in einer der beiden Städte bestattet wird. Nach vor dreißig Jahren ließen die Türken die

Berberleichen unbeanstandet von jenseits der Grenze einzuführen, als aber die Cholera mit juchhender Gewalt ausbrach, wurde die Grenze auf Befehl Abdus Samids für den Leichentransport gesperrt. Seitdem wurden die Leichen hinübergeschmuggelt, und zwar verpackt in — Saffian. Nach den Mitteilungen des Barons von Nolde, der in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts seine berühmte Reise nach Innerarabien ausführte und auf dem Rückwege über Mesch Ali, Kerbela und Bagdad kam, soll es daher nicht rasam sein, in dieser Gegend Saffian zu genießen, denn zehn gegen eins sei zu wetten, daß man dieses Gewürz erst erhalte, nachdem es zur Konfekturierung eines dahingehenden Verlehrs gedient habe.

Das Verlehen der von einer Goldkuppel überdeckten Moschee von Mesch Ali ist den Ungläubigen streng verboten. Sogar den Sunniten wird der Eintritt nach Möglichkeit erschwert. Nichtsdestoweniger glückte es Nolde unter Verhülfe der türkischen Behörden, wenigstens von einer unter dem Toreingange er-

richteten Straße aus einen Blick in das Heiligthum zu werfen. Der Hauptreichtum besteht — außer der Goldkuppel — noch aus vielen, hübschen musikalisch zusammengesetzten Goldblechen oder -Platten, mit denen sogar der innere Hof der Moschee und der Eingang behängt sind. Als Nolde eine der in seine Nähe hängenden Goldplatten zum Prüfen ihrer Dichte ansetzte, erhoben die in einiger Entfernung stehenden Volksmassen großes Geschrei, das Heiligthum sei entweiht worden. Wohl nur der Gegenwart des türkischen Kommandanten und der nahen Hauptmannschaft hatte er die Nähe Genuß zu danken, daß es nicht zu Täuschlichkeiten kam. Angeblich sollen die Goldplatten aus dem 1738 von Nadir Schah geplünderten Delhi stammen. Welche Geschichte an Gold seitens orthodoxer Schiiten dürfte noch hinzugekommen sein. Auch sollen die von Mitgliedern beider Städte gestifteten Spenden sehr wertvoll sein. Genuß, die Sequelration dieser bedeutenden Schätze wird sich, falls sie wirklich zur Durchführung gelangt, als eine recht löhrende erweisen.

**Billige Bettfedern!**



1 Pa. große, gute, ge-  
fällige 2 K. better 2 K.  
2 Pa. prima halbweiße  
2 K. beste feine weiße  
2 K. 10; weiße 4 K.; 2 Pa.  
besten feinsten weißen,  
gefälligen 2 K. 20 K.;  
1 Pa. kleinen (kleinen)  
großen 2 K. 7 K.; weiße, beste  
10 K.; gefüllte 20 K. 10 K. Weißbinder von 50 kg. Fracht

**Fertig gefüllte Betten**

1 Pa. 200 cm lang, 140 cm breit, 14 K. 20 K.  
1 Pa. 200 cm lang, 140 cm breit, 12 K. 20 K.  
1 Pa. 200 cm lang, 140 cm breit, 10 K. 20 K.  
1 Pa. 200 cm lang, 140 cm breit, 8 K. 20 K.  
1 Pa. 200 cm lang, 140 cm breit, 6 K. 20 K.  
1 Pa. 200 cm lang, 140 cm breit, 4 K. 20 K.  
1 Pa. 200 cm lang, 140 cm breit, 2 K. 20 K.  
1 Pa. 200 cm lang, 140 cm breit, 1 K. 20 K.  
1 Pa. 200 cm lang, 140 cm breit, 1 K. 20 K.  
1 Pa. 200 cm lang, 140 cm breit, 1 K. 20 K.

**S. Benisch in Delczenitz, Nr. 28, Böden.**

Reichillustrierte Preisliste gratis und franco.

**Größes Lager**

in Sparherden aus bestrenommierten  
Fabriken. Spezialität Sparherde mit  
Verkleidung eigener Erzeugung. —  
Außerdem reiches Lager in Beleuch-  
tungskörpern, Seidengliedstrümpfe  
(absolute Neuheit) die vorerst in ei-  
gener Werkstätte angebrannt wer-  
den. Großes Depot in Badewannen,  
Closets und der einschlägigen Arti-  
kel. Installation von Wasser und  
Gas. Alle Schlosser- und Installie-  
rungsarbeiten werden billigst und  
tadellos ausgeführt bei Mario Fano,  
Pola. Via Slovagnaga Nr. 11 und Clivo  
della Carità Nr. 5.

Kostüme, Toiletten, Blusen  
und Schossen werden zu  
billigsten Preisen verfertigt im

**Damen-Moden-Salon**  
**K. Deubler**  
Via Sissano 7, 2. Stock.

**Indian**

zum Reklamepreis von  
**K 1.80**

per Kilogramm zu haben  
heute bei  
**Hajdinović, Markthalle 69**

**In Paris**

ist das Volk krank, erpopt  
viel Geld u. die Frauen lie-  
ben länger jung. Die sichere  
Anleitung, das erpopte Geld  
der Kinder zum in das Be-  
lieben der Eltern zu stellen,  
kann durch  
90 h. besten, Bismarcken  
A. Kasper  
S. 112, 22  
Länderstr.

**Bienenhonig**

geschleudert, garantiert naturrecht.

Magier oder Süden. Versand franco in Blech-  
dosen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von  
8.50 Kronen. Für Bienenverkäufer senden wir  
Wasser und Dpferte. 239

Erster vng. Bienenhonig-Export. Kalatofnikaj, Tsgara.

**Gummi-Spezialität!**

ist die nachweisbar  
beste hygienische

Jedes Stück  
ist fachlich  
geprüft.

„OLLA“ - Gummi  
ist zu haben in allen  
Apotheken, besseren  
soliden Drogerien  
etc. — Zwei Jahre  
Garantie. Muster-  
kollektionen 11 Stück  
sortiert 5 K. „OLLA“  
-Gummi ist von mehr  
als 2000 Aerzten als  
das Verlässlichschte  
empfohlen. — Be-  
stehen Sie aber dar-  
r dass Ihr Liefere-  
r. Ihnen „OLLA“  
gibt. — Interessante Preisliste gratis von der  
„OLLA“-Gummi-Zentrale  
Wien, R333 Praterstr. 57.  
Hauptdepot: „Hlstria“ POLA.

**Anchor-Pain-Expeller**

Liniment Capsici comp.,  
Glas 1/2

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und  
abführende (Einreibung bei Verdauungen  
ohne allgemein anzuwenden; zum Strafe von  
80 h. K 1.40 und 2 K vorzüglich in den weissen  
Knochen. — Beträg nicht nur nur Original-  
flasken in Apotheken mit unserer Schutzmarke  
„Anchor“ an, denn ist nun fider, das  
Originalergänis erhalten zu haben.

**Dr. Richter's Apothec**  
zum „Goldenen Anker“  
in Prag, Cihabergstr. Nr. 5 nm.

**A. Thierry's Balsam**

ist die beste aller Balsame als Schutzmarke.  
Gefährlich gefahrlos.

Seit 1840, nachweisbar  
und unverändert von anderen  
Balsamen mit ähnlichem Namen  
als Schutzmarke. — Die sichere  
Anleitung, das erpopte Geld  
der Kinder zum in das Be-  
lieben der Eltern zu stellen,  
kann durch  
90 h. besten, Bismarcken  
A. Kasper  
S. 112, 22  
Länderstr.

**Apotheker A. THIERRY'S**  
allein echte  
**CENTFOLIENSALBE**

auswärtige von Scherer, Orlowitsch  
bei Wunden, Gefahren, Verletzungen,  
Gefahren, Abfische, entfernt alle  
in den Körper eingeschleichen Frem-  
körper und macht gesund. — Schutz-  
marke unantastbar. — Original-  
flasken in Apotheken mit unserer Schutz-  
marke. — Original-ergänis erhalten zu haben.  
107

**Neuer Stadtteil!**

Erstklassige Baugründe auf Monte  
Paradiso, Monte Rizzi, Monte Cap-  
pellella, Verudastraße zu sehr gün-  
stigen Preisen und Zahlungsbedin-  
gungen zu verkaufen. Anfragen er-  
beten direkte an den Eigentümer  
Konrad Karl Exner, Bureau in Triest,  
Piazza della Caserma Nr. 1. 417

**Billige böhmische Bettfedern**

1 Kilo ohne geschlossene K 2.—,  
bessere K 2.40, halbweiße K 3.00,  
weiße K 4.00, prima daunenweiße  
K 6.—, hochprima K 7.20, beste  
Sorte K 8.40, Dunnen (Flusen) gran  
K 6.—, weiß K 12.—, allerbeste  
Brennölum K 14.20. Fertige Betten  
aus dünnem roten Jolent,  
1 Tuchent oder Unterbett 180cm x 116 cm à K 10.—,  
12.—, 15.—, 18.—, 21.—, 24cm x 140 cm à K 13.—, 15.—,  
18.—, 21.—, 1 Korbhülle 90cm x 60cm à K 3.—, 3.50,—,  
1 Schal 70cm x 3 K 4.50, 5.50, 6.—, 3-zeilige Haar-  
Matratzen auf 1 Bett à K 27.—, bessere K 33.—, Ver-  
sand franco gegen Nachnahme von K 10.— aufs äris.  
Umtausch gestattet, für Nichtpassende Geld retur.  
Proben und Preisliste frei. 423

Arter Wollner, Laves 35 bei Pilsen (Böhmen).

**Garantiert wasserdichte  
Regenmäntel und Pellerinen**

„Patent Waterproof“  
sind in großer Auswahl bei  
**Adolf Verschleißer**  
in Pola zu haben. 416

**Incerata - Mäntel, sowie  
Südwester immer lagernd.**

Filiale der **K. K. priv.**

**Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe.**

Aktienkapital und Reserven 243 Millionen Kronen.

**Filiale in Pola (Piazza Foro)**

**Konto Korrents. - - Sparbücher.**

Kreditbriefe auf alle Plätze des In- u. Auslandes,  
Beschäftigt sich mit der Besorgung und Deponierung von

**Militär-Heiratskauttionen**  
und erteilt alle diesbezüglichen Auskünfte.

**PATENT ANWÄLTE**

Dr. Chemiker **DEFITZ FUCHS**  
Jägerstr. **W. KORNFIELD**

Techn. Bureau 2480  
Ingenieur **A. HAMBURGER**  
Wien VI, Silbersterngasse Nr. 1

**Die Tapeziererwerkstätte**

**G. Manzoni**

Via Garducci 65 **POLA** Piazza Carl  
übernimmt alle in ihr Fach einschlägigen  
Reparaturen sowie Neuanfertigung von  
gepolsterten Möbeln, Ausbesserung von  
Ottomanen, Divanen, Fauteuils etc. etc.

**Lager von Ottomanen und Divanen.**

**Mäßige Preise. 450 Mäßige Preise.**

**Möbelhaus**

**Mobili Pokucstvo**

Philipp Barbalic, Pola, Via Sissano 12 und Via Diana 2

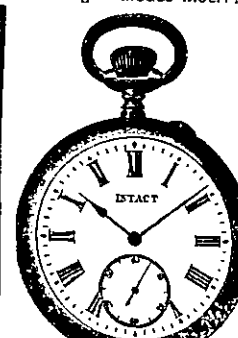
**Grosse Auswahl in soliden Möbeln**

Komplette Zimmer- und Kücheneinrichtungen, Ottomanen, Divane, Matratzen, Feder-  
betten, Bilder, Spiegel etc. etc.

**Möbelverleihung zu mäßigen Preisen. 438 Prompte Bedienung.**

**Wollen Sie eine genau gebende Uhr?**

17 Schaffhausen Intact  
Omega Billoides Moeri?



So kaufen Sie eine der hier angeführten  
Präzisionsuhren, zu Originalfabrikpreisen  
bei **K. JORGO**, Pola, Via Sergia 21.  
Für jede Uhr wird jährige schriftliche Garantie gestellt.

**Zimmermaler Vladimir Vojkska übernimmt  
allerlei Malerarbeiten.**  
Anmeldungen und Bestellungen werden  
in Via Sergia 59 entgegengenommen. 400

**Ein Kinderspiel**

Ist die Verrichtung der Hauswäsche mit

**Persil**

**Selbsttätiges Waschmittel!**

Garantiert unschädlich! Kein Chlor!  
Nach halbstündigem Kochen

**Blendend weiße Wäsche!**

„Persil“ schont das Gewebe und die  
Wäsche, wird im Kessel  
gebüchelt, wie von der Sonne auf dem Raten.

**Fabrik: Kolliebold, Wien III./1.**  
Überall zu haben. 168

**Visitkarten**

in großer Auswahl

empfiehlt die Buchdruckerei **Jos. Krmpotić**, Piazza Carl i.